Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., Februar 6. 1861.

Unsere jetzigen Zustände.

Die Union soll und muß erhalten werden.

Daß die Angelegenheiten dieses Landes gerade zu jetziger Zeit in einem Zustande sind, wie sie dies noch nie gewesen, ist eine Wahrheit die Niemand läugnen kann, und wie sich diese Zustände ändern mögen, kann auch, nach unsern Ansichten, kein menschliches Auge im Voraus sehen. Hier möchten wir allen unsern Lesern die Thatsache in ihr Gedächtniß zurückrufen, daß wir unsererseits immer und unnachgiebig, wie dies Allen bewußt ist, für das wahre Wohl unseres gemeinsamen Vaterlandes gearbeitet haben,—ja wir sind willens unsere Zeitungs-Sammlungen für die 25 Jahre daß wir Herausgeber dieses Blattes gewesen sind, einem Jeden offen zu legen, und nachdem er dieselbe durchsucht hat, muß er bekennen, daß er durchaus nichts darin gefunden hat, welches im Widerspruch mit dem Wohle des Landes gewesen wäre.

Wir haben von jeher dem Beschützungs-System das Wort geredet—wurden wir aber bei den Wahlen besiegt, so drohteten wir nie die Union zu zerstören, wie dies der Süden jetzt thut.—Wir waren gleichfalls von jeher der Ausbreitung der sündlichen Sclaverei zuwider gesonnen—ja welcher Ausbreitung 7 aus allen 10 Stimmgeber des Landes entgegen sind; wir haben freien Heimstätten, freier Rede, der Preßfreiheit, so wie der Freiheit überhaupt in ihrem weitesten Umfange, so wie der Ehrlichkeit, das Wort geredet—und vor allem haben wir die Stimmgeber immer aufgemuntert, ebenfalls nur für das Wohlergehen unseres lieben Vaterlandes, abgesehen von allen Partheinamen, zu stimmen. Wir haben den Stimmgebern ehrlich vorgestellt, daß es ihre heilige Pflicht sei, gerade nach Grundsatz ihre Stimmen abzugeben, und auf keinen Fall nur allein um die Wahl zu gewinnen, oder die Parthei aufrecht zu erhalten, welches Letztere dann so ausgelegt werden würde, als sei man mit den corrupten Lieders zufrieden; daß ein solches Betragen die schrecklichsten Corruptionen herbeiführen, und selbst endlich unsere glorreiche Union gefährten müßte.—Und zur nämlichen Zeit haben wir darüber geklagt, daß ein solches unlöbliches Betragen unserer nördlichen Stimmgeber, von dem Süden als unterwürfig angesehen werden würde, und daß somit die Herren jenes Landestheiles immer durch Drohungen erhalten würden was sie zu haben wünschten, und wenn dies ihnen einmal untersagt, daß dann sicher die Drohung, die Union zu zerstören, die nächste Folge sein würde.

Daß unsere Laufbahn die richtige gewesen, sieht nun Jeder klar ein, und daß Alles was wir sagten und prophezeiten sich eingestellt hat, wird Niemand verneinen, obschon unsere ehemalige Aeußerungen von corrupten Partheiliebers als Lügen gebrandmarkt worden sind. Ja hätte man unserm Rath gefolgt, Alles würde in einem beßeren Zustande sein. Selbst unsere Prophezieung, daß die südlichen Negerzüchter drohen würden, die Union zu zerstören, ist eingetroffen—und wirklich schon eine Anzahl Staaten sind aus der Union getreten—und daß die nördlichen demokratischen Liebers und Editoren die Schuld davon zu tragen, und gerade deswegen weil sie ehedem dem Süden in allen Stücken nachgegeben haben, und dies einzig und allein um die corrupteste Parthei, die noch je in Gewalt war, aufrecht zu erhalten—dies kann doch Niemand läugnen, der die Wahrheit liebt.

Wie sie dies aber von jeher gethan haben, nämlich uns mit allem zu beschuldigen was unpopulär war, obschon sie zur nämlichen Zeit wußten, daß es unwahr sei, so suchen sie auch jetzt wieder die Schuld von sich abzuwälzen, und versichern hoch und theuer, die Republikaner, obschon sie noch nicht in Gewalt sind, seien Schuld an dieser Unionszerstörung.—Daß dem aber nicht so ist, wissen alle vernünftige Menschen. So sagen zum Beispiel diese verabscheuungswürdige Geschöpfe, diese Judas ähnliche Teiggesichter—welche lieber die Union in tausende von Stücken gehen, als die so sehr corrupt gewordene demokratische Parthei aus Gewalt gesetzt zu sehen—um dem Volk Sand in die Augen zu streuen: „haben wir es Euch nicht vor der Wahl gesagt, daß wenn Lincoln erwählt, die Union in Stücken gehen würde?" Gerade diese Teiggesichter sind es die ihrem Selbstinteresse wegen die Interessen ihrer Nebenmenschen so wie das Wohl des Landes aufzuopfern bereit sind, und verschachern würden. Was? Unter unserer Regierungsform, wo der Volkswille regiert, und wenn dann eine Person durch gedachten Volkswillen und nach der Constitution erwählt wird, die Union aufzubrechen? Ist das nicht sonderbar? Ist dies nicht unleugbarer Hochverrath? Kein guter Patriot sagt nein! Was? Wir stimmen, wie die südlichen Negerzüchter und Corruptionisten uns vorschreiben? In Gottes Namen, fragen wir, was wäre dann dieses jetzt noch freie Land und die Union uns werth? Niemand der nicht gänzlich verrückt ist, hat je daran gedacht so etwas von uns zu verlangen, und noch kein ehrlicher Bürger, der kein Selbstinteresse dabei gesucht, hat je gesagt, daß er es im Voraus gesehen, daß wenn Lincoln erwählt, die Union aufgelößt werden würde. Nur Solche deren Geschäft es ist, das Volk zu humbuggen und zu betrügen, damit es noch länger bestohlen werden kann, haben es gesagt—und Solche die direkt in der Hochverraths-Verschwörung verwickelt sind, haben es gewußt, daß gedachte Erwählung als ein Vorwand zur Auflösung der Union ausgebreitet werden würde. Daß wir in der Erwählung des Hrn. Lincoln nicht mehr als unser constitutionelles Recht ausgeübt haben, weis doch ein Jeder der es wissen will, und daß wir unter seiner Administration auch kein einziges Recht der Sclavenhalter zu schmälern gedenken, ebenfalls—und deßwegen wiederholen wir es nochmals, und sagen, die nördlichen Demokraten sind einzig und allein Schuld an der Unionzerstörung, und fühlen dabei überzeugt, daß uns auch nicht ein einziger rechtlicher Mann, in Bezug auf diese Thatsache widersprechen wird. Wir gehen aber immer noch weiter und wollen dem Volke noch weitere Zeugniße vorlegen.

Im ersten Platze ist es schon bekannt, daß die National-Conventionen unserer Gegner in dem letzten Jahre sich auflößten, ohne sich auf einen Candidat für President vereinigen zu können. Diese Auflösung war der erste Schritt zur Zerstörung der Union. Und im zweiten Platze entschloßen sich die südlichen Negerbarone dann fest, daß sollten sie nun durch die Standhaftigkeit der rechtlich denkenden nördlichen Demokraten, die Macht und die Aemter verlieren, diese Schritte fortzusetzen, und ihr Unionszerstörungs-Werk auch sicher zu vollenden. Dieser Entschluß mag auch einerseits deßwegen gefaßt worden sein, weil sie sich selbst mit den ehemaligen und vielen Corruptionen, Diebereien und Schlechtigkeiten, die nun an den Tag kommen müßten, schämten.

Nach diesem obigen Entschluß, ist dann eine Verschwörung, worin, wie es sich bald herausstellen wird, auch manche nördliche demokratische Lieders betheiligt sind, (kein Wunder daß manche seinwollende Demokraten so laut schreien für ein Compromiß) geschehen, um unsere, durch das Blut unserer Vorväter erkaufte Union jedenfalls der Zerstörung Preis zu geben, und was geschah bald hierauf? Unsere Departments in Waschington wurden um Millionen von Thaler von den demokratischen Lieders bestohlen, und somit gedachte Zerstörung fortgesetzt.—GOtt bewahre, daß wir doch nie wieder eine solche Regierung erhalten mögen, wie diejenige unter James Buchanan war, vor welcher Person wir so ernsthaft gewarnt haben. Ja nicht nur allein werden Cabinetsbeamten des Diebstahls angeklagt, sondern noch sogar des Hochverraths, und die Zeit wird lehren, daß sie beider Vergehungen schuldig sind. Dies sind schöne demokratische Lieders in der That! Wie sehr freut es uns aber auch, daß auch nicht ein einziger Republikaner zu dieser Gesellschaft von Taugenichtse gehört. Wenn diese Verschwörung einmal bis auf den Boden untersucht ist, dann werden Dinge an das Tageslicht kommen, die Jedermann in Erstaunen setzen müßen. Doch von diesen zu sprechen ist es immer noch Zeit, wenn sie einst veröffentlicht werden.

Und was hören wir dann jetzt noch ferner von Seiten einer großen Anzahl demokratischer Lieders? Ei wir hören daß sie laut schreien für ein Compromiß. Dem Himmel sei es aber gedankt, daß eine große Mehrzahl der ehrlichen Demokraten einsehen, wohin ihre Lieders das Land gebracht haben, und entschloßen sind, ihnen nicht weiter zu folgen, sondern fernerhin nur für Ehrlichkeit, frei von allen Humbuggereien und für die Erhaltung unserer lieben Union zu stimmen. Und noch ferner sehen diese ein, daß nur zwei Wege übrig sind, entweder mit den südlichen demokratischen Corruptionisten und Hochverräther, oder auf der andern Seite mit der Constitution und den Gesetzen zu gehen—und daß ein jeder ehrliche Mann es vorziehen wird mit der Constitution und durchaus nicht mit jenen Verräther und Schatzkammer-Dieben zu gehen, dies versteht sich schon von selbst.

Ja, um diesen ehrlichen Demokraten nun Sand in die Augen zu streuen, schreien obengedachte Verbrecher sehr laut: Compromiß! Compromiß!! Compromiß!!! Was haben die Republikaner, die innerhalb der Constitution und den Gesetzen stehen, oder die Unionleute dann auszugleichen? Wir haben nichts verschuldet, und daher haben wir auch nichts abzubitten. Auf der andern Seite sieht es aber ganz anders aus. Sollte ein Compromiß gemacht werden, so werden dadurch ihre Spitzbubereien versteckt und ein mancher rettet seinen Hals vor dem Strick. Nochmals, kein Wunder, daß sie so sehr für ein Compromiß wünschen. Ist dem nicht so, warum stellen sie sich nicht innerhalb der Constitution, wie dies die Republikaner von jeher gethan haben—unsere liebe alte Constitution ist Compromiß genug—und dann ist alles recht. Nein, ein neues Compromiß ist nach unsern jetzigen Ansichten von keinem Werth—es ist diesen Spitzbuben nur eine Leisenz zu ferneren Diebstählen, Schlechtigkeiten und Corruptionen gegeben, und sobald man wieder Einsprache gegen solche Schlechtigkeiten thun würde, gerade auch sobald würde man diese alte Drohungen, die Union zerstören zu wollen, von diesem Diebsgesindel von neuem hören.—Nein, unsere Väter haben uns eine herrliche Constitution und gewünschte Rechte, die viel Leben, Blut und Gut gekostet haben, übergeben, und wir als gute Bürger sind pflichtverbunden diese nämliche Constitution und Rechte ungeschmälert unsern Nachkommen wieder zu hinterlaßen.

Ja ein Compromiß von uns zu verlangen, mit dem Schwerdt in der Hand, und nachdem die Verräther bereits viele unserer Forts weggenommen und uns vieles Eigenthum geraubt haben; ferner, noch sogar auf eines unserer Schiffe geschossen, und unsere Flagge entehrt haben, dies wäre nicht nur allein herabwürdigend von uns gehandelt, sondern dieses Betragen würde in allen späteren Angelegenheiten, wenn wir ihnen den Willen nicht thun wollten, wieder vorfallen. — Was wäre dann die Union unter solchen Umständen für uns werth? Und was wäre sie werth für unsere Nachkommen? Nein, wie schon gesagt, wir haben in unserer alten Constitution gerade eine gewünschte Compromiß, und es ist die Pflicht eines jeden guten Bürgers bei derselben zu stehen—und durchaus nicht durch Compromiße die abscheulichsten Spitzbubereien die je erhört worden, oder noch je in der Welt vorgekommen sind, verdecken zu helfen.

Die Union kann, nach unserer Ueberzeugung, nicht durch Compromiße erhalten werden. Wir hatten ein Compromiß und was ist geschehen? Es paßte nicht für jene südlichen demokratischen Raubvögel und wurde aufgehoben—und das nämliche würde der Fall mit allen Compromißen werden. Nochmals, die Union kann nur dadurch erhalten werden, daß Jeder an der alten Constitution sich festklammert—und dadurch daß man einen jeden der sie übertritt gehörig bestraft.—Dies ist der Grundsatz von 99 aus 100 Republikaner, und es muß der rechte Grundsatz sein. Wer anders sagt, der sagt damit zugleich, daß die Constitution seit der ganzen Zeit daß sie bestanden hat, und unter der wir so glücklich gelebt haben, von keinem Werth gewesen sei. Ja wie schon gezeigt, müßen die Republikaner, mit der Hülfe der ehrlichen Demokraten, die Union retten, wenn sie gerettet werden soll, und daß sie es auch thun werden, dadurch daß sie sich strenge an der alten Constitution, den Gesetzen und den Rechten aller Bürger, unter gedachter Constitution, halten—daran haben wir auch nicht den geringsten Zweifel—und daß somit dann das Vorhaben der gedachten Diebe, Corruptionisten und Hochverräther, so wie aller solcher welche diesen Verschwörer mit Wort und That beistehen—eine Verschwörung welche noch die ganze Welt in Erstaunen setzen, und bei einem jeden ehrlichen Menschen einen Schauder erregen wird—vereitelt wird, dafür werden uns unsere Nachkommen auch herzlich danken, und werden sich noch lange darüber herzinniglich freuen, wenn unsere sterbliche Körper schon längst dem Grabe übergeben und wieder zu Erde und Staub geworden sind.

Haben wir Verräther in unserer Mitte?

In dem gegenwärtigen kritischen Zeitpunkte unsrer öffentlichen Angelegenheiten, entspringt die Gefahr für die Anstalten des Landes mehr aus der Neigung der nördlichen „demokratischen" Politiker der Breckenridge Farbe, mit den Abtrünnigen und Disunionisten der Baumwoll-Staaten, welche sie thörichter Weise „ihre südlichen Brüder" nennen, als selbst von den offenen Verräthern gegen die Regierung. Diese Menschen ermuntern den Geist der Rebellion im Süden, durch Verdächtigung des Geistes und der Grundsätze des Nordens, und Entschuldigungsgründe für alle die Gewaltthaten welche in der Region verübt werden, wo die Empörung die Uebermacht hat. Sie sind für Unterwerfung unter jede Forderung, die an die freien Staaten gemacht wird.—Diese feige Stimmung und Neigung die sie zur Schau tragen, hat der Sklaven-Propaganda den Glauben eingeflößt, daß nicht nur der Norden nicht fest verbunden ist zur Aufrechthaltung der Union, sondern daß eine Parthei hier bereit ist mit den Rebellen Hand in Hand zu gehen, und sogar ihre Schlachten gegen die Regierung mit ausfechten zu helfen. Das ist eine Sache, worüber unter ihnen unverholen gesprochen wird, und es fehlt keineswegs an Beweisen, daß so weit als dieser Geist in den freien Staaten sich kund zu thun wagt, derselbe wirklich existirt. Die „mausigen Politiker" von der falschen demokratischen Farbe, welche keine höheren Begriffe von Patriotismus haben als so weit ihre eigenen niedrigen und selbstsüchtigen Interessen reichen, arbeiten jetzt in Uebereinstimmung mit Abtrünnigen, in der Hoffnung, daß sie im Stande sein mögen einen Umschlag des nördlichen Gefühls zu Wege zu bringen, und noch einmal den umgestürzten Thron in dem Pandemonium ihrer politischen Macht wieder aufzubauen. Sie sind kalte und gleichgültige Zuschauer, wenn die Forts und Zeughäuser der Ver. Staaten mit Gewalt eingenommen werden, und machen keine Gegenvorstellungen. Sie geben nichts drum daß man gleich mit Theeren und Federn bei der Hand ist, auf bloßen Verdacht hin, und daß die Geißel in das Fleisch nördlicher Männer hinein getrieben wird, sogar Solcher die mit ihnen das Breckenridge Ticket stimmten, sondern sie werden mit Fußtritten traktirt, mit Fäusten geschlagen, und blutend und entehrt von ihren liebenden „südlichen Brüdern" fortgejagt. Hausväter nebst ihren Familien,—ehrwürdige Professoren in theologischen Seminarien und ehrliche, mit täglicher Arbeit beschäftigte Handwerker sind, unter Anordnung von Wachsamkeits-Committeen, gezwungen ihre Heimath und Geschäfte im Stiche zu lassen, ihr Eigenthum aufzuopfern und aufzugeben; und kein Gewimmer mildester Gegenvorstellung wagen nicht einmal die Speichellecker der nördlichen reinen Simon „Demokratie" laut werden zu lassen, sondern sie lecken die Hand welche sie schlägt, und kriechen noch vor ihren „südlichen Brüdern", welche sie verachten. Die Sterne und Streifen der Nationalflagge werden in den Koth getreten, unter die Füße von Verräthern; ein unbewaffnetes Dampfboot, von dessen Mastspitze das Banner der Union herabwehet, das der belagerten Besatzung von Fort Sumpter Mannschaft und Lebensmittel zuführt, wird mit Kanonenkugeln begrüßt, abgefeuert von Verräthern unter dem Kommando eines ruchlosen und meineidigen Rebellen, der einst eine Offiziersstelle in der Ver. Staaten Armee bekleidete und deren Uniform trug; doch diese Handlungen offenen Verraths und empörenden Krieges entzünden keinen Funken männlichen Feuers in der Brust dieser nördlichen Mitempfindler, dennoch umarmen sie ihre „südlichen Brüder!"

(Volksfr.

Wieder in Thätigkeit.

Die große Spinnerei und Weberei von Ripka in Manayunk begann vor einigen Tagen wieder mit der Fabrikation, wodurch mehrere hundert Arbeiter wieder beschäftigt sind.

Lancaster Caunty.

Am 13ten Januar wurde in der Nähe von Reamstaun ein Mann Namens Dietz erfroren gefunden. Er wohnte dort in der Nähe und hinterläßt Frau und drei Kinder.

Erlebnisse eines Geistlichen in Süd Carolina.

Vor 2 Jahren übernahm Rev. Dr. A. J. Brown aus York, Pa., die Stelle eines Präsidenten des „lutherischen Collegs" in Newberry, Süd Carolina. In der letzten Zeit kam er ohne Widerstreben der Anforderung nach, gleich den andern Bürgern Patroldienste zu versehen. Vorige Woche jedoch gab man ihm zu verstehen, daß er in das Süd Carolina-Heer eintreten müsse, um gegen die Ver. Staaten zu dienen. Dagegen protestirte er entschieden und erklärte, er wolle sich lieber auf der Stelle erschießen lassen, als die Waffen gegen seine Regierung tragen.—Es ward ihm dann angezeigt, daß er sich auf einen Rock von Theer und Federn gefaßt halten müsse, worauf er beschloß, diesem Complimente durch Niederlegung seiner Stelle und Abreise aus dem liebenswürdigen Süd Carolina zuvorzukommen. Demgemäß ist er dieser Tage mit seiner Frau und 5 Kindern nach York abgereis't. Aus diesem Anlasse sind sämmtliche Studenten aus Georgia aus dem College getreten, nachdem sie zuvor Dr. Brown nach dem Bahnhofe escortirt hatten, um ihn vor Insulten zu schützen.

Schauderhaftes Ereigniß.

Alton, Illinois, 4ten Januar. Wir haben zuverlässige Nachrichten, so schreibt der „Alton Courier," daß vor einigen Wochen ein Mann in betrunkenem Zustande in einem Hause nahe Highland, in diesem Caunty, Abends gegen 8 Uhr, um Nachtherberge anhielt, aber zurückgewiesen und fortgetrieben wurde. Am nächsten Morgen fand man ihn in geringer Entfernung von dort in einer Gasse an der Straße, noch lebend, aber von Schweinen schrecklich verstümmelt, die noch wirklich an seinem Körper nagten und ihm bereits einen Arm, die Nase und beide Augen vernichtet hatten. Er lebte noch drei Stunden, nachdem man ihn in dem beschriebenen Zustande gefunden hatte und starb unter schrecklichen Qualen. Er war ein Deutscher und in der ganzen Nachbarschaft unbekannt.

Trauriger Unglücksfall.

Edwin E. Brown, von Fulton Taunschip, Lancaster Caunty, ein vielversprechender junger Mann, wurde gestern vor acht Tagen fast augenblicklich getödtet, während er an einer Dreschmaschine in der Scheuer arbeitete. Die Maschine wurde durch eine endlose Kette von doppelter Pferdkraft getrieben, und es scheint daß Herr Brown die Bremse an das Triebrad brachte um der Maschine Einhalt zu thun, als das Rad von einander platzte, weil allzu plötzlich eingehalten, so daß die zerbrochenen Stücke in allen Richtungen herumflogen. Eins der Stücke traf Herrn Brown auf die Brust und ein anderes an die Stirne, wodurch er fast augenblicklich getödtet wurde.

Eine weite Fußreise.

Edward Weston von Hartford wird, um einem Versprechen zu genügen, das er für den Fall, daß Lincoln zum Präsident gewählt würde, leistete, von Boston nach Waschington in zehn Tagen zu Fuße gehen und am letzten Orte bei der Inauguration eintreffen. Die Entfernung beträgt 470 Meilen; er wird am 22. Febr. um Mittag von dem Staatshause in Boston abmarschiren und genöthigt sein, täglich 47 Meilen zu gehen, bis er das Capitol erreicht. Es wird ihn ein Mann in einer Kutsche begleiten, um zu sehen, ob er den Contrakt erfüllt.

Von einem Löwen zerrissen.

Am 7. v. M. trug sich in „Astley's Royal Amphitheater" in London ein schrecklicher Vorfall zu. Morgens kurz vor 8 Uhr rissen sich die Löwen aus der dort befindlichen Menagerie des Hrn. Crockett los und einer der Arbeiter im Etablissement, Namens Jarvey, wurde von einem Löwen ergriffen. Man ließ Hr. Crockett kommen, der den Löwen durch Schläge zwang, den Mann loszulassen, aber derselbe war bereits todt.—Die drei anderen Löwen wurden dann von C. eingefangen.

☞Der kathol. Bischof Purcen von Cincinnate hat bei Gelegenheit der Rede zur Einsetzung der neuen Beamten des „katholischen Institutes" Folgendes gesagt: „Wenn Ihr Euch in diesem Saale umsieht und gewahrt das herrliche Sternenbanner, mit dem er geschmückt ist, betet, betet dann, daß es nie von der scheußlichen Klapperschlange (das Symbol der Union-feindlichen Sklavenhälter im Süden) gebissen werde, sondern daß die Klapperschlange der Unionsauflösung zermalmt werde, wie die ewig gesegnete Jungfrau Maria die Schlange zertreten hat, welche unsern Südenfall veranlaßte!"

Scheintodt.

Vor 3 Wochen erkrankte plotzlich in Sommerville, Shelby Co., Tenn., ein Deutscher und that am 4. Tage anscheinend den letzten Athemzug. Er ward in einen Sarg gelegt, doch gedachte man ihn erst am 3. Tage zu beerdigen. Acht Stunden später kam der Scheintodte wieder zu sich, richtete sich im Sarge auf und befindet sich heute wohl und munter.

Kansas als Staat in die Union aufgenommen.

Waschington, 28. Jan. 3 Uhr Nachmittags. Das Territorium Kansas ist soeben als ein Freistaat in die Union aufgenommen worden. Das Repräsentantenhaus hat die Bill mit den Amendments des Senats angenommen.

☞In Woodville, Tenn., kam der junge Wilhelm Meinert einer im Umdrehen befindlichen Walze zu nahe und ward mit herumgerissen. Als man nach 5 Minuten die Maschine zum Stillstande gebracht hatte, war der Körper des Unglücklichen eine leb- und formlose Masse.

☞Der Bürgermeister von Toronto, Canada, sagt in seiner Botschaft an den Stadtrath, daß er in Folge der gegenwärtigen Wirren in den Ver. St., eine große Zunahme der Bevolkerung Canada's erwarte; er empfiehlt die Begünstigung solcher Einwanderung.

Eifersucht.

Am vorletzten Freitag erwirkte eine Irländerin, Namens Mary Coleman, vom Mayor in Philadelphia einen Verhaftsbefehl gegen ihren Mann, Namens Walter Coleman. Der Letztere stellte sich sobald er davon hörte, freiwillig und erzählte den Hergang der Sache. Seine Frau ist über 40 Jahre alt, während er selbst nur 25 Jahre alt ist. Die unter solchen Umständen erklärliche Eifersucht wurde durch eine Wahrsagerin noch mehr angefacht, welche der Frau für 25 Cents verkündete, daß ein schwarzäugiges Mädelein das Herz ihres Mannes erobert habe. Die Frau wurde in Folge davon über diesen Punkt fast verrückt, und verfolgte ihren Mann mit fortwährenden Verhaftsbefehlen, die sie aber nur als Drohung braucht und nie zur Ausführung kommen ließ. Hr. Coleman wurde dessen endlich müde, und stellte sich freiwillig, um eine gerichtliche Untersuchung zu erzwingen, und die Wahrsagerin der wohlverdienten Strafe zu überliefern.

Ein Kampf mit seinem eigenen Hunde.

Letzte Woche als Herr Dan. Moritz von Ohio ein Kalb schlachtete, wollte sein kleines Töchterchen seine Hand auf das Auge des Kalbes legen, der Haushund, der ebenfalls dabei stand, wollte dieses nicht dulden und faßte daß Kind sofort im Nacken. Der Vater wollte, um den Hund wegzutreiben, ihn mit dem Messer auf die Schnauze schlagen, als sich derselbe plötzlich gegen seinen Herren wendet und so sich das Messer in den Hals rennt, daß es abbrach. Der Hund hierdurch wüthend gemacht stürzt sich auf Herrn Moritz und faßte ihn bei der Brust. Jetzt entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod, der eine Viertelstunde währte, als zufällig, nachdem Moritz schon ganz ermattet war, Hr. Carl Weiß dazu kam, welcher eine Flinte nahm und das wüthende Thier niederschoß.

Herr. Moritz soll fürchterlich zugerichtet sein und Nachbarn von ihm versichern uns, daß er den Kampf nicht lange mehr hätte fortsetzen können.

Auch eine Secession.

Teras war einst auch ein unabhängiger Staat. Sein Wappen war ein einsamer Stern, aber er leuchtete gerade genug, um das teranische Elend zu erhellen. Teras mußte seine Zölle allein erheben, mußte seine Flotte, seine Armee, seine Grenzcommissarien allein bezahlen—darum blieb es alles schuldig. General Hamilton brachte es dahin, daß Teras von den auswärtigen Mächten anerkannt wurde, aber alle zusammen borgten ihm nicht einen einzigen Thaler Geld. Von einer Flotte war bald nichts mehr zu sehen, die Armee bestand aus einer Handvoll unbezahlter Meuterer. Teras ward seinen einsamen Stern sehr bald überdrüssig und noch schneller wird es Süd Carolina gerade so ergehen.

Das Massachusetts Zwei Jahr-Amendement

wird vermuthlich in Bälde zurückgenommen werden. Der neue Gouverneur empfiehlt die Zurücknahme dieser gehässigen Maßregel dem Volke. Er ist der Meinung, daß dieselbe unnöthig sei und sagt, bei der Specialwahl, worin es angenommen wurde, sei die Zahl der Abstimmenden so gering gewesen, daß man daraus den Willen des Volkes nicht gehörig habe ersehen können, und er ist überzeugt, daß das Resultat nicht mit der Volksmeinung übereinstimmte.

Die gesammte Zahl der abgegebenen Stimmen betrug nur 36,517, während es im Staate 180,000 stimmberechtigte Bürger gibt.

☞Erstickt. Am vorletzten Donnerstag Morgen wurde ein altes Ehepaar, Joseph und Elisabeth Grab, in ihrer Wohnung in Columbia, Lancaster Caunty, von ihren Angehörigen todt im Bette gefunden. Sie waren den Abend vorher spät in der Kirche gewesen, und diesem Umstande schrieb die Familie ihr Nichterscheinen zu der gewöhnlichen Stunde des Morgens zu. Als sie später gerufen wurden, fand man sie todt, wie schon gemeldet. Ein Gelenk des Ofenrohrs wurde locker befunden und die alten Leute waren offenbar durch Einathmen des ausdünstenden Gasses zu ihrem traurigen Ende gekommen. — Lasset euch dies zur Warnung dienen.

Wer nicht hören will, muß fühlen.

„St. Charles," das größte und fashionableste Hotel in New-Orleans, bietet eine frappante Illustration der unabweisbaren Folgen der tollen, unsinnigen und lärmenden Secessionswuth südlicher Demagogen dar. Jeden Winter logirten nämlich 500 bis 800 Personen aus dem Norden in dem obigen luxuriös eingerichteten Hotel, während in dieser Saison bloß 13 Gäste, die nördlich von der Mason und Dixon's Linie ansässig sind, daselbst Quartier aufgeschlagen haben.

Plötzliche Erblindung.

Die Frau eines Hrn. Moul, nahe Abottstaun, Adams Co., wohnhaft, wurde vor einigen Tagen fast augenblicklich blind. Sie war, wahrscheinlich in sehr erhitztem Zustande, in den Keller gegangen, um dort etwas zu besorgen, als das Unglück sie betraf. Auf ihr Rufen eilte die Familie herbei und fand sie bereits in fast völlig erblindetem Zustand im Keller umhertappend vor.

Charleston, 26. Jan. Die Legislatur hat sich über die Flagge des souveränen Staates Süd Carolina geeinigt.—Der Grund soll blau sein, mit einem weißen Oval und einem goldenen Palmetto-Baum in der Mitte; in der oberen Ecke zunächst der Stange ein weißer Halbmond.

☞Hunde.—Bei der letzten Vieh-Ausstellung zu Birmingham in England, war die größte Merkwürdigkeit die Ausstellung von Hunden verschiedener Rassen. An drei hundert verschiedene Arten waren zu sehen.

☞In Iowa befinden sich 30,000 mehr Männer als Frauenzimmer.

Pennsylvanische Gesetzgebung.

Harrisburg, Januar 28.—Hr. Schindel verlas heute in seinem Sitz einen Anhang zu der Akte, die Allentaun Wasser-Compagnie incorporirend.

Ein Beschluß paßirte diesen Körper, um President Lincoln einzuladen, auf seiner Reise nach Waschington, auch Harrisburg zu besuchen.

Im Hause wurden viele Bittschriften über allerlei Gegenstände eingereicht, so wie eine Bill verlesen, welche den Friedensrichtern mehr Gewalt gibt.

Januar 29.—Der Senat berieth die Bill die den Eigenthümern flüchtiger Sklaven eine Geldentschädigung bewilligt, wenn dieselben durch Volksauflauf gewaltsam befreit werden. Die Senatoren Welsch, Smith, Schindel und Bond betheiligten sich an der Debatte, die morgen fortgesetzt werden soll.

Im Hause wurden sehr viele örtliche Bills durch die verschiedenen Paßirungen abgehandelt, die aber für unsere Leser kein besonderes Interesse haben.

Januar 30.—Im Senat verlas heute Hr. Schindel eine Bill bezüglich auf die Catasauqua und Fogelsville Eisenbahn.

Smith brachte eine Bill zur Revision des Strafgesetzbuches ein. Parker eine Bill für Errichtung eines Leihhauses nach europäischer Art in Philadelphia.

Im Hause war die Berathung der Senatsbeschlüsse in Bezug auf die Absendung von 7 Commissären zu der Convention in Waschington auf der Tagesordnung. Williams und andere entschiedene Republikaner wollten gar keine Debatte darüber, die Mehrheit beschloß aber, ihre Berathung vorzunehmen.

Hill beantragte, alle Staaten einzuladen, worauf Davis ihn aufmerksam machte, daß dies Sache Virginiens sei, von dem die Idee ausgegangen. Hofius stellte den Antrag, daß die zu sendenden Commissäre keine Proposition annehmen sollten, die die Weiterausbreitung der Sklaverei begünstigen. Gorden stimmte bei und erklärte sich gegen eine Abänderung der Bundesverfassung. Wenn Abänderungen gemacht und dem Volke von Pennsylvanien vorgelegt würden, so werde dieses dieselbe verwerfen.

Januar 31. — Im Senat verlas Herr Schindel eine Bill, die Ironton Riegelbahn in Lecha Caunty incorporirend, — und so rief Herr Schindel auch die Bill, ein Anhang zu der Akte, die Allentaun Riegelbahn Compagnie incorporirend auf, welche paßirte.

Im Hause nichts Wichtiges für diese Gegend.

Wieder ein Diebstahl.

Man hat vor einigen Tagen wieder die Entdeckung von einem großen Diebstahl gemacht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß aus der Landoffice zu Waschington, Warrants für Tausende von Acker Land gestohlen worden sind. Man hat Verdacht auf einen Beamten in jenem Departement. Ist es nun nicht haarsträubend, wie diese demokratische Beamten geraubt haben? Wollen doch sehen ob die Editoren der demokratischen Zeitungen diese Neuigkeit ihren Lesern auch vorlegen.

☞Am 30sten Januar versammelte sich die demokratische Secessions-Committee dieses Staats, in Harrisburg, und erklärte die Union sei aufgelößt und ferner, daß sie nur durch die demokratische Prinzipien wieder aufgebaut werden könnte. Darunter sind ohne Zweifel die Corruptions- und die Diebstahls-Prinzipien gemeint! Schöne Prinzipien—welche allein die Union zerstört haben — um die Union wieder aufzubauen! Ists möglich? Größere Tollheiten hat doch noch nie eine Versammlung an den Tag gebracht.

☞President Buchanan hat die Akte des Congresses, welche Kansas in die Union aufnimmt, mit seiner Unterschrift versehen.

Großes Feuer in Rahway, N. J.

Am Sonntag Nacht wurde die vierstöckige Wagenfabrik des Nicholas Mooney ein Raub der Flammen. Nur 25 fertige Wagen und ein kleiner Holzvorrath wurden gerettet. Nur mit Mühe wurden einige andere nahe liegende Fabriken vor gleicher Zerstörung bewahrt.—Der Schaden beträgt $40,000, wovon $15,000—$20,000 versichert sind,

Zum Schinder geschickt.

Im Verlauf des Jahres 1860 sind 3309 Stück Vieh auf den Straßen der Stadt Neu-York todt hingestürzt und zum Schinder auf Barren Island geschickt worden:—997 Pferde, 1207 Kühe, 51 Kälber, 906 Hunde, 112 Schweine und 26 Ziegen.

Ein Gehängter verklagt seine Henker.

Nahe Seneza, Nemaha, Co., Kansas, wurde ein Mann wegen angeblichen Pferdediebstahls von einem Lynchgerichte verurtheilt und aufgeknüpft. Als er todt zu sein schien schnitt man ihn ab; er war aber nicht todt, sondern lebte wieder auf und hat jetzt Diejenigen, die ihn zu todten beabsichtigten, verklagt.

☞76 neuer Arten „nachgemachter Banknoten" sind zwischen dem 15. Dec. und 15. Jan. in Umlauf gesetzt worden. Die Noten von Süd Carolina und andeten „secedirenden" Staaten werden nominell zu 10 Prozent Discount quotirt aber in der Wirklichkeit können sie gar nicht verkauft werden.

Chicago, Jll., 26 Jan. Eine Feuersbrunst verzehrte zu Menomonee, Wisconsin, das Haus des Postmeister Wm. Castigan. 4 Kinder im Alter von 4 bis zu 10 Jahren fanden in den Flammen den Tod.

Kirchenbrand.

Indianapolis, 28. Jan. Die hiesige erste Baptistenkirche brannte gestern früh ab. Verlust zwischen $8000 bis $10,000. Nicht versichert.

☞Der Vater des Major Anderson, der als Capitän in der amerikanischen Revolutions-Armee diente, zeichnete sich in den Schlachten bei Trenton und Prinzton aus.

☞Auf der Süd Carolina Eisenbahn wurden 200 Eisenbahn-Arbeiter entlassen, da die Mittel zu ihrer Bezahlung fehlen.

☞In Bridgeport, Conn., wurden die drei Personen, welche Adams Expreß beraubten, je zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

☞In New-York wurde der 50-jährige Deutsche F. Freund wegen Brandstiftung auf Zeitlebens in's Zuchthaus geschickt.

Von Waschington.

Waschington, Januar 28. — Senator Iverson von Georgia nahm heute auf Nimmerwiederkehren vom Senat Abschied, drückte dabei den Wunsch aus, daß die Secessions-Ordinanz des Staates Georgia mit ins Protokoll aufgenommen werde. Er gab einige Aufschlüsse in Bezug auf die provisorische Regierung der südlichen Conföderation, die demnächst organisirt werden solle. Dieselbe werde die Macht besitzen, Truppen auszuheben, Krieg zu erklären und neue Staaten zuzulassen. Hinzugefügt wurden noch einige wohlklingende Phrasen über den Entschluß des Südens, für immer für seine Rechte zu kämpfen und dergleichen. Sodann erklärte der Senator, daß er für seine Person entschieden gegen alle Wiedervereinigung sei. Das Volk des Südens möge vielleicht anders entscheiden, aber nichts werde die ausgetretenen Staaten zurückbringen, als eine bestimmte Anerkennung ihrer Rechte durch die Bundesregierung.

Crittenden brachte Petitionen aus Michigan für seine Vorschläge ein.

Im Hause brachte Hr. Campbell, von Pennsylvanien, die Beschlüsse der pennsylvanischen Gesetzgebung ein, in welcher dieselbe die treue Anhänglichkeit an die Union betheuert, die Secession verdammt und das Versprechen giebt, daß der Staat bereit sei, das Seinige zur Aufrechterhaltung der Gesetze beizutragen. Dies, sagte Campbell, sei der Willensausdruck des ganzen pennsylvanischen Volks.

Janu